

Lazarist – Lehrer – Gerechter unter den Völkern

Herr Andrej Tumpej CM (1886-1973) nannte sich in seinen späteren Jahren *der alte Mann vom Balkan*. Diese Bezeichnung charakterisiert ihn gut, lebte er doch fast sein ganzes Leben auf verschiedenen Stationen dort.



Geboren wurde er am 29. November 1886 im heutigen Slowenien, in der Pfarre St. Laurentius bei Petau. Nach der Matura trat er mit 19 Jahren in die Gemeinschaft der Lazaristen ein und begann sein Theologiestudium in Graz, wo er 1911 zum Priester geweiht wurde. Nach einem Jahr ging er als **Religionslehrer** nach **St. Georg in Istanbul**. Als Tag seiner Ankunft findet sich in unseren Aufzeichnungen der 9. Juli 1912. Nach fünf Jahren kehrte er mitten im Ersten Weltkrieg nach Slowenien zurück. Der neue Bischof von Mazedonien im neuen Jugoslawien Franz Gnidovec, ebenfalls Lazarist, hat ihn ab 1926 für die Pfarre in Bitola (Monastir) gewonnen.

Im August 1929 kam Tumpej nach Belgrad. In der neuen Pfarre der Heiligen Kyrill und Method wurde er der erste Pfarrer und entwickelte eine lebendige Seelsorge. Er sammelte die Kinder des Viertels, unabhängig von ihrer Religion oder Nationalität, um sich und gründete mit ihnen einen Chor.

Als der Zweite Weltkrieg ausbrach, erwies sich der Pfarrer als ein Mann mit einem großen Herzen, der vielen Menschen in Not half. Seine Hilfe für die Juden, insbesondere für die Familie Kalef, wurde weithin bekannt. Der Vater dieser Familie war Jude und die Mutter Slowenin; sie hatten zwei Töchter. Als die Nazis den Völkermord an den Juden verübten, kam die Mutter zu Pfarrer Tumpej und bat ihn um Hilfe und Schutz. Er erklärte sich sofort bereit, sich um die Mädchen Matilda (10 Jahre) und Rachel (11 Jahre) zu kümmern. Sie bekamen von ihm zur Tarnung neue Dokumente und neue Namen: Lidija und Breda.



Herr Tumpej brachte die beiden Kinder zunächst in einem Frauenkloster unter, danach fand er eine Schule mit Internat in einer anderen Gegend. Niemand kannte sie dort, nur der Schulleiter, ein Volksdeutscher, wusste um ihre jüdische Herkunft. Auf die Bitte Tumpejs hin nahm er sie auf und bewahrte das Geheimnis bis zum Kriegsende, das er nicht lange überleben sollte.

Eines Tages erfuhr man, dass Herr Tumpej verhaftet worden war. Er hatte auch anderen Juden geholfen. Zwei junge jüdische Frauen, die mit falschen Papieren nach Deutschland reisen wollten, wurden auf dem Belgrader Bahnhof erkannt. Unter schwerer Folter nannten sie den Namen ihres Helfers. Mit diesen Tatsachen konfrontiert antwortete Tumpej den deutschen Gestapo-Beamten, dass er ihnen auch geholfen hätte, wenn sie in einer ähnlichen Situation gewesen wären. Tumpej wurde im Gefängnis ebenfalls schwer gefoltert. Nur eine Intervention des Vatikan bewahrte ihn vor dem Tod.

Nach dem Krieg setzte Tumpej seine priesterliche Tätigkeit auf dem Balkan fort: 1948 wieder im mazedonische Bitola, weitere Stationen sind Orte im Kosovo, Serbien, dann Skopje und schließlich Belgrad, wo er am 5. März 1973 starb.

Eines der geretteten jüdischen Mädchen, Breda Kalef wird eine berühmte Opernsängerin (Mezzosopran/Alt). Sie hat den Namen, den sie von Herrn Tumpej bekommen hat, behalten. Ihre Dankbarkeit drückte sie u.a. auch damit aus, dass sie erreichte, dass Herr Andrej Tumpej CM am 12. April 2001 zum *Gerechten unter den Völkern* erklärt wurde. Sie betonte oftmals, dass ihr Weg zur künstlerischen Karriere als Primadonna der Belgrader Oper in der Kirche in Čukarica begann, als Pfarrer Tumpej sie in seinen Chor aufgenommen hatte.

Frau Breda Kalef, deren Leben auch verfilmt wurde, starb am 13. Februar 2023 im Alter von 93 Jahren in Belgrad. Bis an ihr Lebensende bezeichnete sie sich stolz als Jüdin, unterhielt aber freundschaftliche Beziehungen zu den katholischen Priestern der Gemeinde.

Quelle: Družina vom 1.3.2023;
<https://www.druzina.si/clanek/slovenski-schindler>